

LEBEN UNDTOD

**Weitere Informationen
für die Redaktionen:**

 MESSE BREMEN · M3B GmbH
 Kerstin Weiß, T 0421 3505 - 434

weiss@messe-bremen.de
www.messe-bremen.de

„Das Leben ist zu toll, um nicht über das Ende Bescheid zu wissen“

13. LEBEN UND TOD über Kinder und Jugendliche in der Sterbe- und Trauerbegleitung

„Der Tod ist die normalste Sache der Welt“, sagt der kleine Philosoph Knietsche. Er wurde von Autorin Anja von Kampen erschaffen, um Kindern und auch Erwachsenen die Themen am Lebensende anschaulich zu erklären und mögliche Ängste zu nehmen. Von Kampen widmet sich gemeinsam mit weiteren Autor:innen und Expert:innen im Rahmen der 13. LEBEN UND TOD am Freitag und Samstag, 6. und 7. Mai 2022, in der MESSE BREMEN Kindern und Jugendlichen in der Sterbe- und Trauerbegleitung. Dabei spielen auch Erwachsene als Bezugs- und Begleitpersonen junger Menschen eine zentrale Rolle.

Sicherheit und Schutz durch Aufklärung

Eine der rund 60 Referent:innen ist Mechthild Schroeter-Rupieper. Die Trauerbegleiterin weiß, welche Fragen vor allem Erwachsene im Umgang mit Kindern und dem Tod beschäftigen: Kann ich mein Kind mit ins Krankenhaus, zum Bestatter oder gar zur Beerdigung nehmen? Darf ich meine Trauer dem Kind gegenüber offen zeigen oder belaste ich es damit? Was sage ich, wenn mein Kind fragt, wieso ein geliebtes Familienmitglied sterben musste und warum der liebe Gott nicht geholfen hat? „In den Fragen spiegelt sich oftmals die eigene Unsicherheit mit dem Tod wieder“, sagt Schroeter-Rupieper und ergänzt: „Erwachsene haben es in der Regel als Kinder und Jugendliche nicht gelernt, unbefangen über Tod und Trauer und damit einhergehend über Krisenbewältigung zu sprechen. Es macht sie unsicher und sie übertragen ihre eigene Not auf die nächste Generation.“ Sie rät erwachsenen Bezugspersonen, egal ob Müttern, Vätern, Erzieher:innen oder Lehrer:innen, sich mit den eigenen Sorgen auseinanderzusetzen und Beratungsangebote anzunehmen. Ihre Devise im Umgang mit Tod und Trauer lautet „Sicherheit und Schutz durch Aufklärung“.

Tod durch Suizid – Dürfen Kinder davon erfahren?

Auch Chris Paul, eine der renommiertesten Trauerexpertinnen Deutschlands, kennt die Herausforderungen erwachsener Bezugspersonen mit Kindern und Jugendlichen über den Tod zu sprechen. Sie weiß um die zusätzlichen Ängste und Unsicherheiten, die entstehen, wenn die Todesart ein Suizid war. „Nicht selten fragen sich die Betroffenen, ob Kinder die Wahrheit erfahren sollten und wenn ja, ab welchem Alter. Lügen erscheint zum Schutz der Kleinen oftmals die bessere Option, dabei ist dies eine Illusion.“ Die Beschäftigung mit den eigenen Urteilen und Ängsten in Bezug auf einen Suizid seien Voraussetzung für eine vorurteilsfreie Begleitung von trauernden Kindern. Paul rät daher zu einem offenen Umgang mit dem Thema, denn „nach dem Suizid eines Familienmitglieds ist diese Tatsache für immer Teil der eigenen Biografie. Unsere Begleitung betroffener Kinder und Jugendlicher kann das nicht wegmachen. Wir können sie stärken, ermutigen und vorleben, wie liebevolle Erinnerungen sich mit einem klaren Nein zu weiteren Suiziden verbinden lässt.“

In ihrem Fachvortrag „Woran ist Papa gestorben? Mit Kindern über einen Tod durch Suizid sprechen“ am Freitag, 6. Mai, berichtet die Verhaltenswissenschaftlerin von ihren Praxiserfahrungen und greift dabei u.a. die Fragen auf, wie hoch die Suizidgefahr junger Menschen ist, wenn sie vom Freitod einer nahestehenden Person erfahren und wie erwachsene Bezugspersonen mit Wut und Schuldvorwürfen umzugehen lernen.

LEBEN UNDTOD

Weitere Informationen für die Redaktionen:

MESSE BREMEN · M3B GmbH
Kerstin Weiß, T 0421 3505 - 434

weiss@messe-bremen.de

www.messe-bremen.de

Tod ist nicht gleich Trauer

„Ohne Trauer geht es nicht. Wer liebt, der möchte nicht verlieren, und der Tod ist immer ein Verlust“, schreibt Anja von Kampen in ihrem Kindersachbuch „Knietsche und der Tod“. Dabei folgt weder der Tod noch die Trauer einem konkreten Schema. Für Trauerbegleiterin Schroeter-Rupieper sind die Auseinandersetzung mit Tod und Trauer zwei zusammengehörige und dennoch oft unterschiedlich gelebte Dinge: „Das, was den Tod betrifft, kann ich oft regeln: Testament, Patientenverfügung, Palliativ- und Hospizbegleitung etc. Aber die Trauer, die nachfolgend da ist, die ist das Tabu unserer Gesellschaft.“ Es entstehe der Eindruck, die Trauer müsse möglichst schnell enden – ungeachtet der Tatsache, dass sie für Kinder und Jugendliche entwicklungspsychologisch erst nach Monaten oder Jahren eintreten könne. Gerade dann brauche es unerschrockene und empathische Bezugspersonen, die sie begleiten und Krisensicherheit durch Hilfe zur Selbsthilfe fördern. In ihrem offenen Vortrag „Gibt es im Himmel Eiscreme? Mit Kindern über Tod und Trauer sprechen“ am Freitag, 6. Mai, berichtet sie aus ihrer Arbeit mit trauernden Kindern und bietet Ideen und Anregungen, wie man in Trauerzeiten sich und andere unterstützen kann.

Fachkongress lädt zu professionsübergreifendem Austausch ein

Getreu Knietsches Motto „Das Leben ist zu toll, um nicht über das Ende Bescheid zu wissen“ regt die 13. LEBEN UND TOD zum Austausch über die Arbeit mit jungen Menschen, aber auch Erwachsenen in der Sterbe- und Trauerbegleitung an – die Themenvielfalt ist dabei gewohnt breit und multiprofessionell: Es geht um Methoden kreativer Trauerarbeit, um tiergestützte Palliative Care, um Trauerprozesse verwaister Geschwisterkinder oder um den Umgang mit Kindern und Enkeln von Schwersterkrankten und Sterbenden im Hospiz. „Unsere Vorträge spannen den Bogen zwischen fachspezifischen und allgemeineren Themen, die für alle betroffenen Berufsgruppen von Interesse sind. So gelingt es uns erneut, den Austausch zwischen den verschiedenen Professionen zu fördern und diese so wichtigen Themen in die Öffentlichkeit zu tragen“, erklärt Wengler. Auf der begleitenden Messe präsentieren mehr als 100 Aussteller:innen ihre Produkte und Dienstleistungen – auch für Privatbesucher:innen. Das Messticket kostet ab 7 Euro, das Kongressticket ist ab 25 Euro erhältlich.

Mehr Infos: www.leben-und-tod.de

(5.604 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Über die LEBEN UND TOD Die LEBEN UND TOD ist eine bundesweit einzigartige Mischung aus Fachkongress und Messe rund um die Themen am Lebensende. Der Fachkongress als Branchentreff, Netzwerkplattform und Impulsgeber richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche aus Pflege, Palliative Care, Hospiz, Trauerbegleitung, Seelsorge und Bestattungskultur. Auf der begleitenden Messe präsentieren mehr als 140 Aussteller auch Privatbesuchern ihre Produkte und Dienstleistungen. Offene Vorträge bieten hilfreiche Tipps und Ansprechpartner zu Themen wie Patientenverfügung, Vorsorge, Trauerbewältigung und Bestattungsmöglichkeiten. Abgerundet wird das Angebot durch ein vielfältiges und lebensbejahendes Rahmenprogramm mit Live-Musik und Lesungen.